

Das Matheportal



ANKE JENDRZEJSKI

LESEPROBE

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

für viele von euch ist Mathe wie ein schwerer Rucksack, den man mit sich herumträgt. Manchmal macht es Bauchweh, manchmal Angst – und oft fragt man sich: „Warum muss ich das überhaupt lernen?“ Ich kenne dieses Gefühl gut aus meiner Arbeit, und genau deshalb habe ich dieses Buch geschrieben.

Mein Ziel ist es, Mathe wieder freundlicher zu machen. Ich möchte zeigen, dass Zahlen, Formeln und Aufgaben keine Feinde sind, sondern Werkzeuge, mit denen ihr die Welt entdecken könnt. In diesem Buch begleiten euch kleine Abenteuer, spannende Geschichten und praxisnahe Beispiele, die zeigen: Mathe steckt überall – manchmal sogar in euren Hobbys, in Spielen oder in der Natur.

Ihr werdet Aufgaben lösen, die fordern, aber euch auch zum Staunen bringen. Ihr werdet merken, dass Fehler keine Katastrophen sind, sondern Schlüssel zum Verstehen. Schritt für Schritt könnt ihr euch selbst beweisen: Ich kann das! Dieses Buch ist für alle, die neugierig sind, die mutig genug sind, ihren eigenen Weg zu gehen, und die Mathe wieder als etwas entdecken wollen, das Freude machen kann. Mein Wunsch ist, dass ihr am Ende nicht nur Aufgaben lösen könnt, sondern Mathe sich wie ein Freund anfühlt, der euch begleitet – nicht wie ein Feind, der Angst macht.

Bereit für die Reise? Dann lasst uns gemeinsam die Welt der Zahlen entdecken!

Anke Jendrzejski

Pizza und die Fünf in Mathe

Es klingelte. Endlich Schulschluss.

Lena schnappte ihre Tasche und schlich mit hängenden Schultern nach draußen. Der Heimweg zog sich endlos. Wie sollte sie Mama nur die Fünf in Mathe erklären? Diese Brüche – sie verstand sie einfach nicht! Dabei hatte sie wirklich gelernt. Doch in ihrem Kopf wirbelten die Regeln wie ein Sturm durcheinander.

Zu Hause schloss sie leise die Tür auf. Aus der Küche roch es nach Pizza – wenigstens ein Lichtblick. Im Zimmer warf sie die Mappe in die Ecke, ließ sich aufs Bett fallen und zog die Kopfhörer über. Musik an, Welt aus.

Doch plötzlich wechselte ihr Lieblingssong in italienische Klänge. Lena öffnete die Augen – und saß mitten in einer kleinen Pizzeria, wie im Urlaub. Vor ihr stand der Pizzabäcker. Er legte eine duftende Pizza auf ein Brett und schnitt sie entzwei. Auf jeder Hälfte erschien die Zahl $\frac{1}{2}$. Dann teilte er weiter: $\frac{1}{4}$. Noch einmal: $\frac{1}{8}$.

„Wer zwei Achtel nimmt, hat wieder ein Viertel!“, rief eine Stimme in ihrem Kopf.

Ein Blitz durchzuckte sie: Das war es! Endlich verstand sie.

„Lena, Essen ist fertig!“, rief Mama.

„Darf ich heute schneiden?“, fragte sie strahlend. Vorsichtig teilte sie die Pizza in sechs Stücke. Jeder bekam zwei – und Lena erklärte begeistert, was sie eben gelernt hatte.

Die Fünf in Mathe war plötzlich gar nicht mehr so schlimm. Sie grinste.

Kann man Mathe wirklich im Traum lernen? Vielleicht geschieht es ja wieder ...

Mit Papa auf Tour

Petra stolpert mal wieder völlig frustriert aus dem Matheunterricht.

Den Ruf ihrer Freundin hört sie gar nicht.

Diese vielen Einheiten – Länge, Fläche, Volumen – sind für sie wie eine wabernde Nebelmasse, die sie einfach nicht durchdringen kann.

Hinter der Schule lehnt sie sich an eine Wand und versucht tief durchzuatmen.

„Warum verstehe ich das bloß nicht?“, murmelt sie. „Ich bin doch nicht dumm.“

Verzweifelt schließt sie die Augen, schottet sich ab – und verliert sich in ihrer eigenen Welt.

Sie träumt davon, mit ihrem Vater im LKW unterwegs zu sein: auf den Autobahnen Europas, schlafen in der Fahrerkabine, die Welt sehen – keine Schule, kein Mathe.

Vielleicht darf sie ja in den Ferien wieder mitfahren ...

Mit einem Mal spürt sie einen Ruck. Sie sitzt tatsächlich im LKW ihres Vaters!

„Willst du mit?“, fragt er lachend. „Und was ist mit der Schule?“

„Ach, das kann warten. Heute lernst du Mathe auf der Straße!“

Petra schaut ihn erstaunt an.

„Ich verstehe das alles nicht mit Längen und Flächen“, gibt sie zu.

„Na, dann fangen wir gleich damit an“, meint ihr Vater. „Zuerst müssen wir den LKW beladen. Weißt du eigentlich, wie groß meine Ladefläche ist?“

„Klar! Sie ist 13,6 Meter lang und 2,48 Meter breit – und fast 3 Meter hoch!“ „Gut aufgepasst!“

Paul und der Schatz des Pythagoras

Endlich Freitag. Paul freute sich aufs Wochenende. Sein großer Bruder kam nach Hause. Für morgen hatten sie sich zu einer Tour Geocaching verabredet.

Doch noch saß er an den Mathehausaufgaben. Dieser blöde Satz des Pythagoras. Ein Dreieck und eine Formel mit lauter Quadraten – wie passte das bloß zusammen? Als der Lehrer es erklärte, waren seine Gedanken auf Wanderschaft gegangen. Und jetzt saß er hier und wusste nicht, wie er das rechnen sollte.

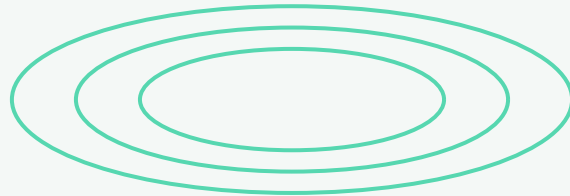
Am besten, er suchte erstmal im Internet nach einer Erklärung. Doch stattdessen landete er auf der Karte fürs Geocaching. Und was war das? Auf seinem iPad bildete sich plötzlich ein Wirbel. Er wurde immer größer und zog ihn hinein.

Paul landete an einem großen Baum. Den kannte er – hier war er schon einmal bei einer Tour gewesen. In einer Baumhöhle sollte ein Schatz versteckt sein. Doch die Kiste hatte ein Zahlenschloss. Wie war der Code?

Neben der Höhle war ein Dreieck in den Stamm geritzt. Zwei Seiten im rechten Winkel mit den Zahlen 5 und 12. An der dritten Seite stand nur ein Fragezeichen. Na toll, und nun? Paul überlegte: Er könnte den Kompass nutzen, den er immer in der Hosentasche trug. Also lief er 5 Schritte nach Norden, dann 12 Schritte nach Westen. Von dort peilte er den Baum an und zählte die Schritte. Doch mitten auf dem Weg lag ein großer Stein – er kam nicht weiter.

„Moment mal!“, dachte Paul. „Das ist ja genau wie in Mathe: ein Dreieck mit rechtem Winkel. Wenn ich die beiden kurzen Seiten kenne, kann ich die lange Seite berechnen.“

Er erinnerte sich plötzlich an die Formel:



Neugierig geworden?

Im Matheportal warten noch viele weitere Geschichten
darauf, entdeckt zu werden.

Denn manchmal braucht es nur einen anderen Weg,
damit aus "Ich kann das nicht." ein

"Jetzt habe ich es verstanden!"

wird.

Das Matheportal

Mathegeschichten aus deinem Alltag

Anke Jendrzejski